

## Schweizer Eisenbahngeschichte in Modellen

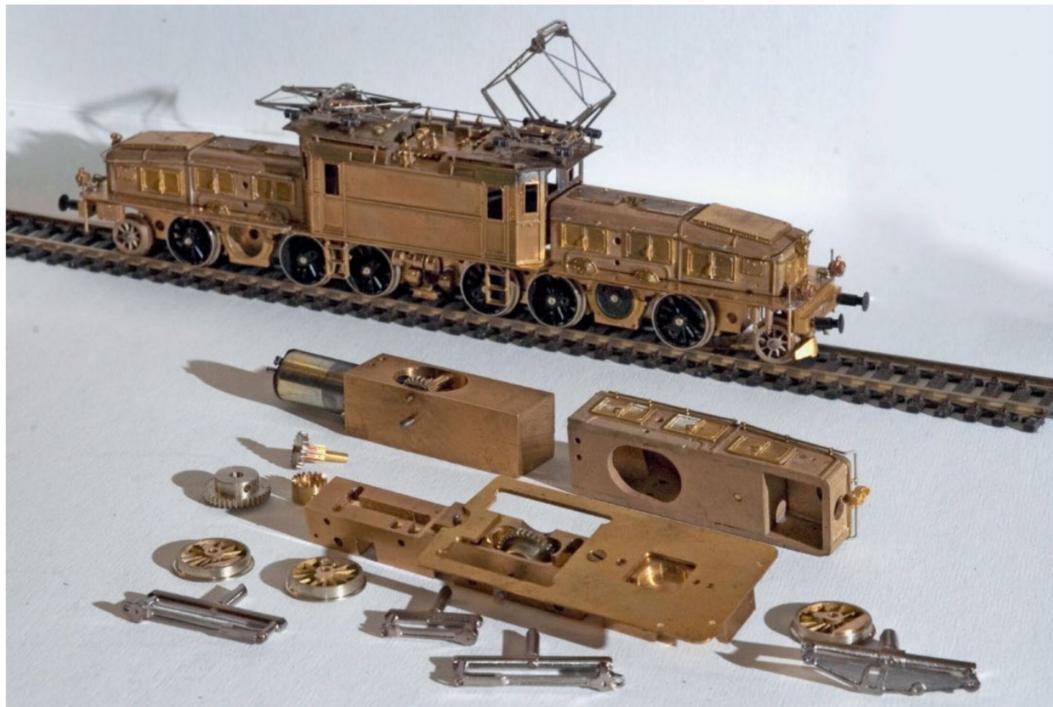
Die «Langsame Berta» gehört zu den frühen Modellen von Rudolf Walther. Die Bestandteile der Anfang der 1970er-Jahre gebauten Spur-0-Lokomotive hat er aus Messing gefräst. Ihr Vorbild, die Be 3/5 12201, wurde 1917 im Hinblick auf die Elektrifizierung der Gotthardstrecke von den SBB bei der Maschinenfabrik Oerlikon als eine von vier Probelokomotiven bestellt. Für einen Einsatz am Gotthard stellte sich die Maschine als zu schwach heraus und wurde daraufhin im Flachland eingesetzt. Zuverlässig im Dienst, doch im Vergleich zu anderen Lokomotiven sehr langsam, erhielt sie bald ihren Übernamen. Ende 1973 folgte der Abbruch. Im Modell von Rudolf Walther lebt sie weiter. Wie die «Langsame Berta» haben viele seiner Entwicklungen die Werkstatt schon vor einigen Jahren in Richtung Sammler und Eisenbahnfreunde verlassen. Daher hat er in den letzten Jah-

ren begonnen, frühe Modelle wie die Dampflokomotive E 2/2 der Gotthardbahn in Spur I für sich nochmals nachzubauen.

Ein weiteres schon längst ausverkauftes Schmuckstück ist das Spur-0-Modell der Schlepptenderlokomotive D 2/4 «Rhein», die ab 1847 als dritte Lokomotive der Schweizerischen Nordbahn (SNB) zwischen Zürich und Baden unterwegs war und der Legende nach den feinen Zürcher Herrschaften frische spanische Brötli zum Frühstück bescherte. Das Modell erhielt eine Auszeichnung des Verkehrshauses der Schweiz. Die Ed 2/2 der Vereinigten Huttwil-Bahnen (VHB) baute Rudolf Walther in den Baugrößen H0, 0 und I. Die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM) lieferte in den 1930er-Jahren zwei Kastendampfloks an die Langenthal-Huttwil-Bahn (LHB) als eine der VHB-Vorgängerbahnen. Die Bevölkerung bezeichnete diese Maschinen wegen ihres Aussehens als «Möbelwagen». Sie zogen bis zu 75 Ton-

nen auf einer Steigung von 23 Promille mit 25 km/h. Die sparsamen Lokomotiven konnten im Einmannbetrieb bedient werden. Das Nachfüllen der Kohle erfolgte über den Trichter auf dem Dach.

Selbstverständlich fehlt auch das legendäre «Krokodil» in den Baugrößen 0 und H0 nicht. Im Maßstab 1:87 baute Rudolf Walther das erste komplett in der Schweiz hergestellte Kleinserienmodell einer Ce 6/8<sup>II</sup> aus Messing. Eine Rarität, denn es entstanden nur sehr wenige Exemplare. Einige seiner Entwicklungen in Spur H0 wie das «Krokodil», die Re 4/4, die Re 6/6 und das «Tigerli» gelangten unter anderem Firmennamen in den Verkauf. Der Hersteller ist offiziell nicht bekannt. So weiß wohl mancher Modelleisenbahner bis heute nicht, dass er eine Maschine aus dem Hause Walther besitzt. Wie die genannten Beispiele zeigen, spiegelt sich die Schweizer Eisenbahngeschichte in den Modellen von Rudolf Walther wider. Doch



Legendäres Modell eines legendären Vorbilds: Die Ce 6/8 II in Spur H0 ist als Kleinserienmodell aus Messing nur in geringer Stückzahl erschienen.